

schaft Innocenz' gesichert wird, sowie das Register. Im Folgenden werden die verschiedenen Bilder entwickelt, unter denen der Papst das Wesen der Kirche mit Hilfe der vier Schriftsinne beschreibt: die Kirche im Bild der Stadt Jerusalem (Sion), des Altars, als *ecclesia militans* bzw. *triumphans*, aber auch in der Dreiteilung als Kirche auf Erden, im *purgatorium* und im Himmel. Breiten Raum nimmt die Vorstellung der Kirche als *corpus* ein, das mit den eucharistischen Gaben von Brot und Wein in Beziehung gesetzt wird, wobei es nicht ganz ohne theologisches Wortgeklänge abgeht (S. 184: „In dem durch den sakraments theologischen Ternar strukturierten Bedeutungsgeflecht findet sich nun der ekklesiologische Symbolgehalt eucharistischer Termini verbalisiert“). Zentral ist für Innocenz die Beschreibung der Kirche als Braut Christi, hierin dürfte seine Originalität am deutlichsten sichtbar werden. Es mag verwundern, daß der Vf. erst auf den letzten 50 Seiten auf die Primatstheologie eingeht, vornehmlich wieder unter dem Bild des *corpus*, das eines Hauptes bedarf, bzw. unter der Vorstellung einer geistlichen Ehe. Doch paßt dies gut zur Grundthese des Buches: Innocenz sei nicht so sehr als päpstlicher Autoritator und Kanonist zu begreifen, sondern als Theologe auf der Höhe seiner Zeit, in dessen Ekklesiologie sich der päpstliche Primat organisch und zwanglos einordnete und der immerhin, wenn auch nur theoretisch, die Annahme zuließ, die *Ecclesia Romana* könne den Papst bei *fornicatio spiritualis* (d. h. Idolatrie und Unglauben) aus ihrer geistlichen Ehe entlassen. Der Blickwinkel ist nicht ganz neu und z. B. schon von K. Pennington 1977 vorgeschlagen worden (siehe DA 34, 568); noch nie allerdings wurde der politische Papst *par excellence* so umfassend theologisch rehabilitiert – trotz der zahlreichen Druckfehler und mancher Flüchtigkeiten des Buches.

H. S.

Robert Grosseteste, *Templum Dei*, edited from MS. 27 of Emmanuel College, Cambridge by Joseph Goering and F. A. C. Mantello (Toronto Medieval Latin Texts 14) Toronto 1984, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 92 S., \$ 4.75 – Die zwischen 1220 und 1230 verfaßte Schrift ist eine Anweisung zur Seelsorge für Priester, die an Kathedralschulen und Universitäten ausgebildet wurden, und besteht zum überwiegenden Teil aus schematisch gezeichneten Definitionen von Tugenden und Lastern. Ein Anhang weist Parallelen aus thematisch verwandten Werken, besonders Poenitentialien, nach; und vier Seiten Textual Notes erinnern daran, daß über den Sinn des Prinzips der „Scribal version“ der Toronto-Reihe eine Diskussion im Gange ist, vgl. zuletzt *Studi medievali* 3ª serie 24 (1983) S. 385–387 (mit 386*–388*).

G. S.

Ibn Sīnā, *Remarks and Admonitions. Part one: Logic*. Translated from the original Arabic with an Introduction and Notes by Shams Constantine Inati (Mediaeval Sources in Translation 28) Toronto 1984, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 165 S., \$ 9.50 – Das *Kitāb al-Ishārāt*, eine der letzten großen philosophischen Summen, die Avicenna redigiert hat, besteht aus zwei Teilen: Der erste behandelt die Logik, der zweite Physik und Metaphysik. Der Hg. bietet einleitend eine ausführliche Analyse des Textes, der von Avicenna erklärtermaßen nur für eine kleine elitäre Gruppe verständnisvoller Interessenten abgefaßt ist, und versieht auch die englische Übersetzung des Textes mit hilfreichen, eingehenden Erläuterungen. Auf eine ziemlich gleichzeitige Publikation zu demselben Werk sei hingewiesen: Jean